

Zehntausendste Beratung beim Frauennotruf Frankfurt

Zulauf und Akzeptanz steigt – von Gewalt bedrohte oder betroffene Frauen suchen zunehmend schneller Hilfe als noch vor ein paar Jahren

Frankfurt, 27. September 2016. Die Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt notierte in diesen Tagen ein besonderes Datum. „Seit 1998 konnten wir 10.000 Frauen Beratung und Hilfestellung bieten. Oft handelte es sich dabei um Frauen, die von sexualisierter Gewalt bedroht oder betroffen waren. Im laufenden Jahr waren es bereits 104 Frauen, die von Vergewaltigung berichteten“, so Angela Wagner vom Frankfurter Frauennotruf. „Jährlich wenden sich mehr als 600 Frauen an unsere Beratungsstelle. 2015 mussten wir leider den bisherigen Höchststand von 688 Fällen registrieren.“ Weitere Schwerpunkte in der Beratung des Frauennotrufs sind u. a. Unterstützung und konkrete Hilfestellung bei unterschiedlichen Ausprägungen digitaler Gewalt. Die hilfesuchenden Frauen sehen sich häufig mit Problemen wie dem Veröffentlichen von Nacktaufnahmen gegen ihren Willen bzw. der Androhung dies zu tun konfrontiert. Auch Körperverletzungsdelikte, sind häufig Thema im Beratungsalltag.

Von Gewalt bedrohte oder betroffene Frauen suchen heute zunehmend schneller Hilfe beim Frauennotruf als noch vor ein paar Jahren. „Es ist uns gelungen, die Zahl derer, die sich bereits nach ein bis zwei Tagen an uns wenden, von 2013 (63 Frauen) bis 2015 (125 Frauen) um nahezu 100 Prozent zu steigern.“ Dies führt die Beratungsstelle auf die umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit zurück, die nicht zuletzt mit der großen Unterstützung verschiedener Ämter der Stadt Frankfurt und der pro bono Hilfe der Agentur Y&R möglich ist. Gemeinsam gelingt es immer wieder, die Öffentlichkeit auf das Beratungsspektrum oder aktuelle Projekte des Frauennotrufs aufmerksam zu machen. Angela Wagner: „Die wiederkehrende Sichtbarkeit unserer Beratungsthemen in der Öffentlichkeit ist immens wichtig, damit Frauen uns finden.“

Frauen, die sich mit ihren Fragen an die Beratungsstelle wenden, kommen aus allen Teilen der Bevölkerung. Etwa 30 Prozent haben einen Migrationshintergrund. Geflüchtete Frauen sind 2015 nur vereinzelt in Erscheinung getreten. Im laufenden Jahr wendeten sich bisher 16 Frauen mit Flüchtlingshintergrund an den Frauennotruf. „Die Beratung geflüchteter Frauen ist sehr komplex. Sie sind meist traumatisiert, verunsichert auf Grund mangelnder Sprachkenntnisse oder des ungeklärten Aufenthaltsstatus. Oft haben diese Frauen auch schon vor ihrer Flucht in ihrer Heimat unterschiedliche Formen von Gewalt erleben müssen“, erläutert Wagner. „Der Zugang zum Hilfesystem verläuft häufig über Dritte. Diese benötigen Informationen über uns, damit sie verweisen können.“

Dem Thema Flüchtlingsfrauen widmet sich auch das Fallbeispiel im aktuellen [Jahresbericht 2015](#) der Beratungsstelle. Die Berliner Journalistin Antja Lang-Lendorff schildert in einem Gastbeitrag die berührende Geschichte einer jungen Syrerin, die gemeinsam mit ihrem Sohn der Gewalt in ihrer Ehe entkommen konnte.

Mehr über die Arbeit der Beratungsstelle, die sich aus Spenden und öffentlichen Geldern finanziert, können interessierte Bürgerinnen und Bürger auf der neu gestalteten Homepage www.frauennotruf-frankfurt.de nachlesen. Dort sind auch alle Ausgaben der Jahresberichte seit 2009 hinterlegt, die über sämtliche Aktivitäten und Projekte der Beratungsstelle informieren. Auf der Homepage finden sich zudem hilfreiche Leitfäden und Informationen für Betroffene, deren Umfeld sowie mit der Thematik befassten MedizinerInnen/Fachleuten/MultiplikatorInnen sowie eine ausführliche Beschreibung zum Ablauf eines Beratungsgesprächs.